Osterholzer Stadtwerke

Geschäftsbericht 2013

IM FOKUS: UNSERE KUNDEN

IM FOKUS:
UNSERE KUNDEN

Geschäftsbericht 2013

VORWORT 5
Bericht des Aufsichtsrates 6

IM FOKUS: UNSERE KUNDEN 9

LEISTUNGEN
Strategie 22
Netze 23
Strom 24
Marketing & Service 25
Erdgas 26
Trinkwasser 27
Entwässerung 28
Personal 29
Umwelt 30

JAHRESABSCHLUSS
Lagebericht
A. Darstellung des Geschäftsverlaufs 34
B. Darstellung der Lage 39
C. Hinweise auf wesentliche Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung 40

Bilanz 42
Anlagenspiegel 44
GuV 46
Anhang 47

IMPRESSUM 54

LIEBE FREUNDE, LIEBE PARTNER,

wir versorgen rund 16.000 Haushalte mit Strom und über 14.000 mit Erdgas – das sind durchschnittlich über 60.000 Menschen. Dass uns so viele Kunden ihr Vertrauen schenken, macht uns stolz. Wir geben täglich unser Bestes, um Ihnen hervorragende Produkte und Dienstleistungen bieten zu können.

Als kommunales Unternehmen geht es uns nicht um Gewinnmaximierung, sondern darum, einen Beitrag für mehr Lebensqualität im Landkreis Osterholz zu leisten. Wir vergeben Aufträge an Dienstleister aus der Region und sichern so Arbeitsplätze. Unsere Leistungen kalkulieren wir mit spitzem Bleistift. So garantieren wir preiswert die bestmögliche Versorgung. Bei sich ständig verändernden politischen Rahmenbedingungen ist das nicht immer einfach. Im Berichtsjahr kam es mehr denn je auf eine transparente Preisgestaltung an und darauf, die Bürger über Entwicklungen am Markt aufzuklären.

Eines unserer Ziele ist es, zu den Besten in der Stadtwerke-Landschaft zu gehören. Dafür haben wir 2013 weiter an unserer Strategie gearbeitet, unsere Kooperationen ausgebaut und in die Strom-, Gas- und Wassernetze investiert. Unserem Grundsatz sind wir treu geblieben: Wir nehmen auch unternehmerische Risiken in Kauf, gehen aber keine Abenteuer ein. Die Versorgungssicherheit in unserem Netzgebiet steht bei uns ganz oben auf der Agenda, da machen wir keine Abstriche.

Die Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr eine neue Qualität gewonnen. Im Zuge unserer umfassenden Auseinandersetzung mit der Unternehmensstrategie haben wir uns in Klausurtagungen intensiv mit dem Aufsichtsrat ausgetauscht und eine gemeinsame Haltung etabliert.

Und schließlich freuen wir uns über einen der Meilensteine unserer jungen Unternehmensgeschichte: Am 1. Januar 2013 hat sich unser Netzgebiet nahezu verdoppelt, die neuen Stromleitungen konnten wir im Berichtsjahr reibungslos in Betrieb nehmen.

In allen Unternehmensbereichen haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrem großen Engagement zum Erfolg maßgeblich beigetragen, dafür gilt allen mein persönlicher Dank.

Ob Netzübernahme, Strategieentwicklung oder Investitionen: Alles, was wir anpacken, geschieht für unsere Kunden. Deswegen dreht sich in diesem Geschäftsbericht auch (fast) alles um Sie. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Blättern, Lesen und Entdecken.

Ihr Christian Meyer-Hammerström
Geschäftsführer

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die Osterholzer Stadtwerke sind im Jahr 2013 durch die Stromnetzübernahmen in 18 Ortsteilen erheblich gewachsen und haben sich sehr erfolgreich weiterentwickelt. Das Unternehmen ist erkennbar weiterhin auf dem Weg, seine maßgebliche Rolle im Landkreis Osterholz zu bestätigen. Die operativen Herausforderungen wurden erfolgreich gemeistert. Und trotz der instabilen Rahmenbedingungen in Zeiten der Regulierung, des Wettbewerbs und insbesondere der Energiewende hat das Unternehmen ausgezeichnete Arbeit geleistet und bemerkenswerte Ergebnisse erzielt.

Das Unternehmensmotto »Gemeinsam für die Region« ist eine bewährte Erfolgsgrundlage. Dieser Leitgedanke ist das Herz des Unternehmens: In der Gemeinschaft und als Teil der Region Großes zu bewirken. Unsere Gemeinschaft zeichnet sich durch ihren Antrieb aus, gemeinsame Ziele und Visionen zu verfolgen. Ziele, die einer alleine nicht erreichen kann. Gemeinschaft bedeutet, Stärken zu bündeln, aber auch Verantwortung zu übernehmen und Engagement zu zeigen. Dieses Verständnis wird bei den Osterholzer Stadtwerken intensiv und erfolgreich gelebt.

Auch vier Jahre nach der Fusion wird deutlich, dass die damaligen Erwartungen der Gesellschafter nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen werden. Die Gründungsgesellschafter hatten die seltene und wertvolle Möglichkeit genutzt, ohne zusätzliche Investitionen eine Gesellschafterposition in einem größeren Unternehmen zu erhalten. Für jeden der vier Gesellschafter wurden seit 2010 nicht nur Jahr für Jahr höhere Dividenden ausgeschüttet als vorher aus den drei Einzelgesellschaften, sie haben außerdem – automatisch – einen höheren Wert an dem neu entstandenen Unternehmen als Gegenwert erhalten. Und weil die EWE der 100%ige Anteilseigner der swb in Bremen ist, ist aus der Verbindung zu beiden Unternehmen eine strategische Partnerschaft entstanden, die ebenfalls die Weiterentwicklung des Unternehmens unterstützt. Die Osterholzer Stadtwerke tragen mit ihren umfassenden Aktivitäten zur nachhaltigen Stärkung der Kommunen des Landkreises bei. Das Unternehmen gehört zu den bedeutenden Wirtschaftsfaktoren und Arbeitgebern. Im Mittelpunkt steht dabei auch die dauerhafte Erhaltung der bestehenden Versorgungssicherheit und Qualität. Die Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit dienen letztendlich dem Wohle der Kommunen, Gesellschafter, Mitarbeiter und insbesondere der Kunden.

Sehr aktiv und zielorientiert treiben die Osterholzer Stadtwerke den Weg in die Zukunft voran. Als strategisches Steuerungsinstrument wurde 2013 die »Balanced Scorecard« eingeführt. Die Strategie des Unternehmens wurde in mehreren Workshops von den Aufsichtsratsmitgliedern, Gesellschaftern und Führungskräften erarbeitet. Das Ergebnis ist ein klares Bild der Zukunft. Und auch der Weg dorthin wurde durch zwölf strategische Ziele sowie den dazugehörigen Maßnahmen und Projekten beschrieben. Periodische Abstimmungen und schnelle Entscheidungswege charakterisierten das Wirtschaftsjahr 2013. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat kontinuierlich und zeitnah über die wirtschaftliche Lage und die wesentlichen Geschäftsvorgänge der Gesellschaft und kam damit ihrer Pflicht nach Gesetz und Satzung nach.

Die gute und insbesondere vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Aufsichtsrat, den Gesellschaftern, der Geschäftsführung und den Mitarbeitern ist das starke Fundament für die gemeinsame Erreichung zukünftiger Ziele. Regelmäßige Sitzungen und Klausurtagungen bildeten den konstruktiven Rahmen, strategische Fragestellungen zu erörtern und den energiewirtschaftlichen Herausforderungen und Chancen zu begegnen.

Der Dank des Aufsichtsrats gilt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit, den motivierten Einsatz und für den Mut, neue Wege zu gehen.

Osterholz-Scharmbeck, im Juli 2014

Prof. Dr. Tim Jesgarzewski,
Vorsitzender des Aufsichtsrates

IM FOKUS:

UNSERE KUNDEN

Geschäftsbericht 2013

24 % ALLER HAUSHALTE IM NEUEN NETZGEBIET HABEN SICH SEIT DER ÜBERNAHME FÜR DIE OSTERHOLZER STADTWERKE ENTSCHIEDEN.

Dass so viele Bürger in so kurzer Zeit zu den Osterholzer Stadtwerken wechselten, ist für uns nicht nur ein großer Erfolg, sondern auch eine Bestätigung unseres Kurses. Was wir tun, orientieren wir konsequent an den Bedürfnissen unserer Kunden. In unseren Kundenzentren sind wir persönlich da. Und unser Angebot erweitern wir regelmäßig um attraktive Produkte und Dienstleistungen. Damit sind wir auf dem richtigen Weg.

MIT 5.000 FESTPREIS-VERTRÄGEN IN NUR 4 WOCHEN VERZEICHNETEN DIE OSTERHOLZER STADTWERKE EINEN REKORD.

In turbulenten Zeiten, in denen sich der Energiemarkt wegen instabiler politischer Rahmenbedingungen rasch verändert, hegen unsere Kunden den Wunsch nach mehr Sicherheit. Mit einer Preisgarantie von zwei Jahren sind wir diesem Wunsch im Berichtsjahr entgegengekommen. Die Resonanz war überwältigend.

8 NEUE MITGLIEDER HABEN IHRE AMTSZEIT IM KUNDENBEIRAT ANGETRETEN.

Bei uns sprechen Kunden mit: Seit 2011 bringt der Kundenbeirat Themen wie die Verbesserung der Kundenrechnung oder die Strompreisentwicklung auf den Tisch, um sie mit den Führungskräften der Osterholzer Stadtwerke zu diskutieren. Der offene Austausch führt zu mehr gegenseitigem Verständnis und erlaubt es uns, noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen. Die Hälfte der Mitglieder wurde im Berichtsjahr neu besetzt. Insgesamt engagieren sich 15 Frauen und Männer für die Belange der Region, unserer Kunden und der Osterholzer Stadtwerke.

MIT 145.000 EURO HABEN WIR 1.112 KUNDEN UNTERSTÜTZT, DIE SICH ENERGIESPARENDE HAUSHALTSGERÄTE ODER E-FAHRZEUGE GEKAUFT HABEN.

Mit unserem Förderprogramm schaffen wir eine Win-win-Situation für unsere Kunden und die Umwelt. Ob Spülmaschinen, Waschmaschinen oder Elektroherde: Im Berichtsjahr haben wir wieder den Kauf neuer energieeffizienter Geräte bezuschusst. Eine Prämie von 500 Euro erhielten Privat- oder Firmenkunden, die sich für ein Erdgas- oder Elektrofahrzeug entschieden. Je 500 Euro gingen an 143 Kunden für die Umstellung ihrer Heizanlage von Öl auf Erdgas. Und die Umwelt atmete auf.

72 % DER KUNDEN SIND MIT UNSEREM SERVICE SEHR ZUFRIEDEN.

Seit einer Kundenumfrage wissen wir, dass die Osterholzer Stadtwerke gut ankommen. Das macht uns stolz und ist ein wichtiger Antrieb. Bewährtes behalten wir bei, in vielen Bereichen wollen wir noch besser werden. Ein hervorragender Service gehört dazu – in unseren Kundenzentren, am Telefon und künftig auch im Internet. Gerade arbeiten wir an einem neuen Kundenportal.

LEISTUNGEN

Strategie | Netze | Strom | Marketing & Service

Erdgas | Trinkwasser | Entwässerung

PERSONAL & UMWELT

für die Region

GUT AUFGESTELLT

Wo wollen wir hin? Und wie erreichen wir das? Seit Gründung der aus den Gemeindewerken Lilienthal, den Gemeindewerken Ritterhude und den Stadtwerken Osterholz-Scharmbeck hervorgegangenen Osterholzer Stadtwerke im Jahr 2010 lassen wir uns von diesen beiden Fragen antreiben. Sie sind wichtig, um den Kurs unseres Unternehmens auszurichten und auch bei stürmischer See und zunehmendem Wettbewerb konsequent zu verfolgen. Nachdem wir uns in den vergangenen Jahren intensiv mit der strategischen Ausrichtung auseinandergesetzt haben, gehörte im Berichtsjahr die Weiterentwicklung und Umsetzung dieser Strategie zu den wichtigsten Themen.

EINE KLARE POSITIONIERUNG DURCH EINE FUNDIERTE STRATEGIE

Seit der Fusion ist viel passiert. Wir haben uns klar positioniert, eine Vision festgeschrieben, Unternehmenswerte daraus abgeleitet und mit den Führungskräften strategische Ziele vereinbart. 2013 erreichte unsere Strategiearbeit die nächste Stufe. Erstmals haben wir die sogenannte »Balanced Scorecard« eingesetzt. Damit werden Aktivitäten dokumentiert, ausgewertet und gesteuert. Um Konzeption und Umsetzung der Unternehmensstrategie enger miteinander zu verknüpfen, haben wir interne Steuerungsinstrumente wie Zielvereinbarungen mit den Bereichs- und Abteilungsleitern entwickelt. Insgesamt haben wir zwölf strategische Ziele definiert, die es den Mitarbeitern der Osterholzer Stadtwerke leichter machen, ihr operatives Tun mit der Unternehmensstrategie zusammenzuführen und zu erkennen, was sie persönlich beitragen können, um Ziele zu erreichen.

»DIE BESTE STRATEGIE KANN LETZTLICH NUR ERFOLGREICH SEIN, WENN ALLE AN EINEM STRANG ZIEHEN.«

Unsere strategischen Ziele sind vielfältig und mit unterschiedlichen Zeithorizonten versehen. Manche wollen wir schon 2014 erreichen, für andere haben wir 2018 als Frist festgelegt. Wir wollen zu den Besten in der Stadtwerke-Landschaft gehören – das ist eines unserer übergeordneten Ziele. Intern heißt das zum Beispiel, dass wir unseren Blick auf Prozesse schärfen müssen, um sie ständig verbessern zu können. Darüber hinaus wollen wir unser Markenpotenzial voll ausschöpfen und weitere Kooperationsfelder erschließen.

Dass jeder Mitarbeiter weiß, was er zur Umsetzung der Strategie beitragen kann, ist der Schlüssel zum Erfolg. Im Berichtsjahr haben wir unsere Führungskräfte dafür sensibilisiert zu erkennen, welche Auswirkungen strategische Maßnahmen sowohl extern als auch intern haben. Den Aufsichtsrat haben wir intensiv in die Prozesse mit eingebunden, damit die Gesellschafter und die Mitarbeiter noch mehr zusammenwachsen. Die beste Strategie kann letztlich nur erfolgreich sein, wenn alle an einem Strang ziehen.

SICHERES FUNDAMENT BIS 2034

Das Geschäftsjahr begann mit einem Paukenschlag. Am 1. Januar 2013 erweiterten wir unser Netzgebiet um die Ortsteile Freißenbüttel, Garlstedt, Heilshorn, Hülseberg, Ohlenstedt, Sandhausen, Teufelsmoor, Frankenburg, Heidberg, Höftdeich, Kleinmoor, Klustermoor, Lüninghausen, Moorende, Sankt Jürgen, Seebergen, Trupermoor und Worphausen. Damit wuchs es nahezu um das Doppelte. Die Konzessionen waren 2011 ausgelaufen, wir bewarben uns darum und freuten uns über den Zuschlag.

Die Netzübernahme ist ein Höhepunkt in unserer jungen Unternehmensgeschichte und war mit entsprechend großen Herausforderungen verbunden.

»ES GALT, LEITUNGEN VON RUND 520 KILOMETERN LÄNGE IN UNSER BESTEHENDES STROMNETZ ZU INTEGRIEREN, UND ZWAR SO REIBUNGSLOS, DASS UNSERE KUNDEN DAS NICHT MERKEN – EINE TECHNISCHE HÖCHSTLEISTUNG.«

Wir konnten alle Hürden meistern und das neue Netzgebiet zum 1.1. des Geschäftsjahres in Betrieb nehmen. Energieversorger müssen Konzessionsverträge mit Gemeinden schließen, um Netze im öffentlichen Raum betreiben zu dürfen. Solche Verträge sind die wesentliche Geschäftsgrundlage für Stadtwerke. Im Berichtsjahr führten wir Verhandlungen mit den Gemeinden Lilienthal und Ritterhude und unterzeichneten am Ende zwei Konzessionsverträge. Die Laufzeit beträgt je 20 Jahre. Damit haben wir die Geschäftstätigkeit der Osterholzer Stadtwerke bis 2034 auf ein sicheres Fundament gestellt.

DER VERTRIEB – RICHTIGES HANDELN ZUR RICHTIGEN ZEIT

Auch für den Vertrieb bedeutete die Netzübernahme: Volle Kraft voraus! Denn mit ihr ergab sich die Chance, neue Kunden zu gewinnen. Bis Mai 2014 konnten wir in den neuen Netzgebieten schon über 1.500 Stromkunden von uns überzeugen – wir freuen uns über diesen großen Erfolg.

STETS IM BLICK: ÖKOLOGIE, SICHERHEIT UND BEZAHLBARKEIT

Seit der Öffnung des Strommarktes 1998 nimmt die Zahl der Wettbewerber stetig zu. In Osterholz-Scharmbeck und der Region wählen die Kunden mittlerweile aus über 130 Anbietern. Trotz des hohen Wettbewerbs konnten wir im Berichtsjahr viele neue Kunden für uns gewinnen, darunter auch wichtige Geschäftskunden. Kaum etwas ist für die Menschen heute so wichtig wie stabile Energiepreise. Auf dieses Bedürfnis haben wir im Berichtsjahr mit der Einführung eines neuen Produkts reagiert. Es garantiert den Kunden einen Festpreis über einen Zeitraum von zwei Jahren. Mit diesem Angebot konnten wir viele unserer Kunden überzeugen: Rund 6.000 entschieden sich bis März 2014 dafür.

Der Bau einer neuen Straßenbahnstrecke in Lilienthal, der »Linie 4«, hielt uns auch im Berichtsjahr wieder auf Trab. Es galt, alles auf engstem Raum und in Abstimmung mit verschiedenen Akteuren – der Bauleitung, den kommunalen Auftraggebern, den beteiligten Versorgungsunternehmen – zu koordinieren. Es gelang uns, Leitungen im geplanten Zeitrahmen zu verlegen und dabei die Versorgungssicherheit permanent aufrechtzuerhalten. Ende 2013 waren die Bauarbeiten fast komplett abgeschlossen.

PHOTOVOLTAIK – EIN BEITRAG ZUR ENERGIEWENDE

Intelligente Messsysteme sind wichtig, um Stromnetze innovativ zu betreiben. Im Berichtsjahr haben wir rund 100 Photovoltaikanlagen entlang unseres 890 Kilometer langen Versorgungsnetzes mit einer von unserem Partner Trianel entwickelten Smart Metering Technologie ausgestattet. Das Einspeisemanagement kann jetzt in vier Leistungsstufen zwischen 0 und 100 Prozent gesteuert werden. Dadurch gelangt so viel Sonnenstrom wie möglich in die Leitungen, ohne dass die Versorgungssicherheit gefährdet wäre. Photovoltaikanlagen können dank dieser Technologie optimal genutzt werden – ein wichtiger Beitrag zur Energiewende.

Schon seit 13 Jahren betreiben wir die Straßenbeleuchtung der Gemeinde Grasberg. Gemeinsam haben wir im Berichtsjahr ein zukunftsweisendes Modellprojekt gestartet: Innerhalb von fünf Jahren werden die alten Leuchten durch leistungsstarke LED-Lichter ersetzt. Das Einsparpotenzial ist enorm, bisher macht die Straßenbeleuchtung rund 25 Prozent des Stromverbrauchs der Kommune aus. Bisher bestrahlten Hochdruck-Quecksilberdampflampen Grasbergs Straßen. Im Klimapaket der Europäischen Union ist ein Verbot dieser umweltschädlichen Leuchtmittel ab 2015 vereinbart. LED-Lichter senken den Stromverbrauch um rund die Hälfte und sind weitaus langlebiger. Damit Kommunen diese Umrüstung besser mit ihren Haushalten vereinbaren können, haben wir ein Angebotspaket geschnürt: Dank eines Contracting-Modells kann die Umstellung bei überschaubaren jährlichen Kosten erfolgen.

Drei Aspekte sind den Menschen bei der Versorgung mit Strom besonders wichtig: Ökologie, Sicherheit und Bezahlbarkeit. Zusammen bilden sie das energiewirtschaftliche Dreieck. Bei unseren Aktivitäten behalten wir alle drei Aspekte stets im Blick. Gerade bei der Bezahlbarkeit gleiten uns aber immer mehr die Zügel aus den Händen. Das zentrale Steuerungsinstrument für die Preisgestaltung ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz, EEG. Wir haben uns im Berichtsjahr mehrfach öffentlich zum Thema Bezahlbarkeit geäußert, denn wie die Verbraucher sind auch wir der Meinung, dass die Grenze der Belastbarkeit für Privathaushalte erreicht ist. Fast 7,5 Cent pro Kilowattstunde zahlen Kunden heute an EEG-Umlage, in Summe bestehen über 50 Prozent des Strompreises aus Steuern und Abgaben. Das ist nicht vermittelbar. Der damit einhergehende Akzeptanzverlust gefährdet das Gelingen der Energiewende.

Nach der Bundestagswahl 2013 wurde die Situation für Stadtwerke noch unsicherer. Wir haben mehrere Hundert verschiedene Energiewende-Konzepte in Deutschland, das macht die Koordination nicht einfach. Es müssen klare politische Rahmenbedingungen für die Energiewirtschaft geschaffen werden, denn Stadtwerke müssen langfristig planen können. Auf uns kommen bewegte Jahre zu.

MEHR KOMFORT FÜR KUNDEN

Als modernes Dienstleistungsunternehmen steht ein zeitgemäßes Marketing ganz oben auf unserer Liste. Wir wollen die Menschen in der Region begeistern, unterhalten und umfassend über unser Angebot, Entwicklungen am Energiemarkt und unser gesellschaftliches Engagement für die Region informieren. Die Kunden der Osterholzer Stadtwerke wissen das zu schätzen.

Als wichtiges Informationsmedium erwies sich auch im Geschäftsjahr 2013 »Tach auch!«, die Kundenzeitschrift der Osterholzer Stadtwerke. Darin berichteten wir zum Beispiel über die EEG-Umlage, gaben Einblicke in unser Unternehmen, stellten Angebote wie Thermografie-Aufnahmen oder Wärmepaket vor und führten Gewinnspiele mit hoher Resonanz durch. Die »Tach auch!« landete in den Briefkästen aller Haushalte im Netzgebiet der Osterholzer Stadtwerke. Damit ist das Magazin auch eine wichtige Maßnahme, um neue Kunden zu gewinnen.

UNTERSTÜTZUNG FÖRDERT MITEINANDER

Engagement für die Region gehört zu unserem Selbstverständnis. Dass wir hier genauso verwurzelt sind wie die Menschen, die wir versorgen, ist in unseren Markenwerten verankert und wesentlicher Bestandteil unserer Marketing-Aktivitäten. Im Berichtsjahr haben wir im Rahmen unseres Sponsoring-Programms rund 50 Projekte unterstützt, ein besonderes Augenmerk lag dabei auf Initiativen für Kinder und Jugendliche, wie Sportvereine oder die Aktion »Bloomplanters«, bei der Kinder Bäume und Blumen in der Region pflanzen. Ein fröhliches Miteinander in den Gemeinden liegt uns ebenfalls am Herzen, deswegen unterstützen wir regelmäßig Feste in der Region, zum Beispiel das Stadtfest Osterholz-Scharmbeck, das Hammefest in Ritterhude oder Open-Air-Festivals. Auch die Freilichtbühne Lilienthal, die ein Programm für die ganze Familie bietet, haben wir im Berichtsjahr wieder gefördert.

Natürlich sind wir in unseren drei Kundenzentren persönlich für unsere Kunden da. Wir wollen aber überall in der Region mit den Bürgern ins Gespräch kommen. An Ständen auf öffentlichen Plätzen, bei Messen oder Veranstaltungen wie verkaufsoffenen Sonntagen informieren unsere Mitarbeiter über unser Angebot. Im direkten Kontakt mit den Menschen spüren wir Vertrauen und Identifikation mit den Osterholzer Stadtwerken. Das bestätigt unseren Kurs und bestärkt uns in unserem Engagement.

»MIT EINEM KUNDENINFORMATIONSSYSTEM INFORMIEREN WIR ZIELGERICHTET UND GESTALTEN KAMPAGNEN EFFIZIENT.«

Unseren Kunden wollen wir künftig noch mehr Komfort bieten, und unsere Marketing-Aktivitäten sollen noch effizienter werden. Um beides zu erreichen, haben wir im Berichtsjahr einige Maßnahmen beschlossen. Das Stichwort für Komfort und Effizienz lautet in der Fachsprache »Customer-Relationship-Management« (CRM). Um Kundenbeziehungen immer weiter zu verbessern, haben wir eine Software eingeführt. Es handelt sich um ein CRM-System, das uns eine bessere Übersicht über Aktivitäten rund um unsere Kunden bietet. Etwa dazu, wann wir wen zu welchen Angeboten informiert haben. Damit sind wir in der Lage, zielgerichtet zu informieren, Kampagnen effizient durchzuführen und unsere Kunden insgesamt besser zu betreuen.

Im Berichtsjahr haben wir auch eine neue Art der Abrechnung vorbereitet, die Umsetzung begann 2014. Statt der bisherigen Stichtagsabrechnung führen wir jetzt eine rollierende Abrechnung durch. Die Rechnungen flattern also nicht mehr zur gleichen Zeit in alle Haushalte des Netzgebiets, sondern in über das Jahr verteilten Runden. So können wir die internen Prozesse erleichtern und den Service rund um die Abrechnung verbessern.

Wichtige Themen werden für uns künftig vor allem die Kommunikation, der Service und der Vertrieb im Internet sein. Für viele Menschen ist es heute selbstverständlich, Erledigungen bequem online zu machen und etwa den aktuellen Stand der Strom- oder Erdgasrechnung auf der Webseite der Osterholzer Stadtwerke abzurufen. Wir arbeiten an einem Kundenportal, das mit umfassenden Service-Dienstleistungen aufwartet. Auf in die Zukunft!

KUNDEN HEIZEN LIEBER MIT ERDGAS

Erdgas ist noch immer die umweltfreundlichste und komfortabelste Art zu heizen. Das macht sich in einem Winter, wie wir ihn im Berichtsjahr erlebten, besonders bemerkbar. Er war lang und kalt, die Heizperiode hielt bis in den Mai hinein an. Das wirkte sich auf den Absatz aus, der im Vergleich zum Vorjahr stieg.

Viele Bürger entschieden sich 2013 dafür, auf Erdgas umzurüsten – wir zählten über 267 neue Hausanschlüsse. Die Preise sind attraktiv und das Heizen mit dem natürlichen Brennstoff ist sauberer als etwa das Heizen mit Öl. Großer Beliebtheit erfreute sich im Berichtsjahr wieder unser Wärmepaket. Damit ermöglichen wir Kunden die Anschaffung und den Betrieb einer Erdgas-Brennwertheizung. Über fünf oder zehn Jahre hinweg – die Kunden wählen die Vertragslaufzeit selbst – liefern wir Erdgas und übernehmen die Wartung, Reinigung, Reparaturen und die Kosten für den Schornsteinfeger. Installateure aus der Region bauen die Anlage ein und sind in Notfällen rund um die Uhr erreichbar. Ein monatlich zu entrichtender Betrag enthält alle Ausgaben: Finanzierungsrate, Kosten für Installation, Wartung und Betrieb. Hinzu kommt die Verbrauchsrechnung für die Versorgung mit Erdgas. Einfacher geht es nicht.

»MIT UNSEREM FEST-PREIS-TARIF UND UNSEREN SERVICE-DIENSTLEISTUNGEN SIND WIR IN DER REGION DER BELIEBTESTE ANBIETER.«

Das ist wichtig. Denn auch wenn der Erdgasmarkt noch nicht so hart umkämpft ist wie der Strommarkt, sind in Osterholz-Scharmbeck und der Region immerhin schon 50 Anbieter in den Wettbewerb eingestiegen.

Neben attraktiven Angeboten setzen Erdgas-Kunden auf umfassenden Service, vor allem wenn es um Sicherheit geht. Wir haben unseren Störungsdienst umgestellt: Störmeldungen gehen nicht mehr nur bei uns ein, sondern auch bei unserem Kooperationspartner swb in Bremen. Wenn eine Störung eintritt, informiert auch die swb die Kunden rund um die Uhr fachkundig.

WAHRZEICHEN ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

In Flaschen füllen wir unser Trinkwasser noch nicht ab. Aber wir könnten es: Aus den Wasserhähnen unserer Kunden sprudelt ein Lebensmittel von höchster Qualität, und das zum kleinen Preis. Damit das so bleibt, hat die hervorragende technische Betreuung des Leitungsnetzes für uns oberste Priorität. Im Berichtsjahr haben unsere Techniker wieder mit Hochdruck an der Instandhaltung und Modernisierung gearbeitet. Seit 2011 haben wir einen starken Partner im Boot: Gemeinsam mit dem Wasser- und Abwasserverband Osterholz garantieren wir die Qualität des Trinkwassers, Expertenwissen im technischen Bereich und Fortschritt bei der Personalentwicklung.

WAHRZEICHEN MIT PERSPEKTIVE

Noch bis 1978 sorgte der Wasserturm für Druck im Leitungsnetz. Heute hat er für die Trinkwasserversorgung keine Funktion mehr. Für die Stadt Osterholz-Scharmbeck spielt das 28 Meter hohe Bauwerk aber eine wichtige Rolle: Er ist ihr Wahrzeichen. Im Berichtsjahr haben wir in die Sanierung des 1935 gebauten Wasserturms investiert, um das feuchte Mauerwerk zu trocknen und die Fassade für die kommenden Jahre vor Witterung und Umwelteinflüssen zu schützen. Darüber hinaus wurde eine neue Außenbeleuchtung angebracht, damit das beliebte Bauwerk nachts strahlen kann. Die Investitionen schlugen mit 100.000 Euro zu Buche. Im Geschäftsjahr 2014 wird der Innenbereich saniert. Vielleicht kann dann mit einem passenden Konzept eine neue Nutzung erfolgen.

HOHE SUMMEN FLIESSEN IN KANÄLE

Es ist der vielleicht am wenigsten wahrgenommene Geschäftsbereich vieler Stadtwerke. Licht sieht jeder brennen, jeder fühlt die Heizungswärme und jeder genießt es, wenn frisches Wasser aus dem Hahn läuft. Schmutz- und Regenwasser sickert hingegen fast unmerklich in die Kanäle. Doch damit überhaupt alles geklärt abläuft, erbringen die Mitarbeiter der Osterholzer Stadtwerke im Bereich Entwässerung jedes Jahr Höchstleistungen. Neben Abwasser fließen auch hohe Summen in die Kanäle – Sanierung und Modernisierung in diesem Geschäftsbereich machen traditionell einen hohen Teil der insgesamt anfallenden Investitionen aus.

Im Berichtsjahr wurden diverse Modernisierungsmaßnahmen am Klärwerk durchgeführt. Der Sandfang und der Blitzschutz wurden erweitert, darüber hinaus wurde ein Fällmittelspeicherbehälter gebaut. Die Kosten für die Maßnahmen betrugen insgesamt 110.000 Euro. Investitionen von rund 240.000 Euro waren erforderlich, um den Schmutz- und Regenwasserkanal in der Mozartstraße in Osterholz-Scharmbeck auf einer Länge von je 300 Metern zu sanieren. Mit rund 540.000 Euro schlugen verschiedene Baumaßnahmen in der Ahrensfelder Straße zu Buche. Hier wurde der Schmutzwasserkanal auf einer Länge von etwa 530 Metern saniert, um die 40 Meter wurden komplett erneuert. Alle Hausanschlüsse im Sanierungsbereich wurden ebenfalls erneuert. Darüber hinaus begannen die Bauarbeiten an einem 440 Meter langen Niederschlagswasserkanal.

WACHSENDES UMWELTBEWUSSTSEIN

Insgesamt floss im Berichtsjahr weniger Abwasser durch das Kanalnetz als in den vergangenen Jahren. Das liegt an einem gesteigerten Umweltbewusstsein – immer mehr Menschen gehen schonend mit der wertvollen Ressource um –, aber auch an der schrumpfenden Bevölkerung. Sinkende Abwassermengen führen aber nicht zu sinkenden Kosten.

WEITERBILDUNG BEREITET BELEGSCHAFT AUF DIE ZUKUNFT VOR

Mit 142 Mitarbeitern gehören die Osterholzer Stadtwerke zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Region. 2013 haben wir sechs junge Menschen eingestellt und damit die Anzahl der Auszubildenden auf zwölf verdoppelt. Neben zwei Bürokaufleuten und einer Fachkraft für Abwassertechnik begannen erstmals ein Informatik-Kaufmann sowie zwei Energieelektroniker für Betriebstechnik ihre Karriere bei den Osterholzer Stadtwerken.

In diesen Bereichen auszubilden ist wichtig, um dem Fachkräftemängel vorausschauend zu begegnen. Damit wir den Nachwuchs hervorragend schulen können, bilden wir in Kooperation mit unserem Partner, dem Bremer Energieversorger swb, aus.

»DIE AUSZUBILDENDEN VERBRINGEN IN ETWA JE DIE HÄLFTE DER LEHRZEIT BEI UNS UND BEI DER SWB, SO LERNEN SIE VERSCHIEDENE PRAXISBEREICHE KENNEN UND PROFITIEREN VOM EXPERTENWISSEN BEIDER UNTERNEHMEN.«

200.000 Euro haben wir im Berichtsjahr in Weiterbildung investiert. In zahlreichen Fachschulungen, vor allem im IT-Bereich, haben wir unsere Belegschaft fit für die Zukunft gemacht. Unsere Führungskräfte haben ein umfangreiches Schulungsprogramm absolviert. Sie erhielten etwa Tipps für den Umgang mit Konflikten und setzten sich mit ihrer Rolle in Veränderungsprozessen auseinander. Das war wichtig, um ihnen Werkzeug für die Umsetzung der Unternehmensstrategie an die Hand zu geben, aber auch, um sie auf sich verändernde Rahmenbedingungen vorzubereiten: Kunden werden anspruchsvoller und die Bundesnetzagentur stellt Stadtwerke-Unternehmen vor immer neue Herausforderungen.

STIMMUNG DER MITARBEITER IM BRANCHENVERGLEICH AUF SEHR HOHEM NIVEAU

Führungskräfte müssen Mitarbeiter unterstützen, brauchen selbst aber ein Fundament, auf dem sie bauen können. Ein wichtiger Baustoff dafür ist Raum für Gespräche – diesen haben wir im Berichtsjahr zu einem Teil unserer Unternehmenskultur gemacht. In Mitarbeitergesprächen tauschen sich Angestellte der Osterholzer Stadtwerke jetzt regelmäßig mit ihren Vorgesetzten über Erwartungen und Potenziale aus. Die Abteilungs- und Bereichsleiter führen Zielvereinbarungsgespräche, in denen sie konkrete Ziele für das laufende Geschäftsjahr verabreden, die dann auch bonuswirksam sind.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2013 eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. In einer anonymen Umfrage gaben die Mitarbeiter Auskunft über ihre Zufriedenheit, das Ergebnis war sehr positiv. 2011 und 2012 war die Stimmung zwischenzeitlich leicht abgesackt, da tiefgreifende Umstrukturierungen nach der Fusion den Arbeitsalltag verändert hatten. Gerade im Branchenvergleich ist die Stimmung auf einem sehr hohen Niveau, darauf sind wir stolz. Künftig werden wir unsere Mitarbeiter alle zwei Jahre befragen, das nächste Mal 2015.

ENERGIEEFFIZIENZ UND E-MOBILITÄT BLEIBEN WICHTIGSTE THEMEN

Umweltbewusstsein ist für uns nicht erst Thema, seit die Energiewende in aller Munde ist. Als Energieversorger haben wir in diesem Bereich über viele Jahre hinweg Expertenwissen aufgebaut. Wir wissen: Es kommt darauf an, vorausschauend zu planen. Deswegen haben wir zum Beispiel schon früh Themen wie Energieeffizienz und E-Mobilität angepackt und den Menschen in der Region vermittelt. Auch das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen dieser beiden Schlagworte.

Schon 1998 haben wir unser erstes Erdgasfahrzeug angeschafft, 2005 weihten wir unsere öffentliche 24-Stunden-Erdgastankstelle ein. Von den 42 Firmenfahrzeugen der Osterholzer Stadtwerke fuhren im Berichtsjahr sieben mit Erdgas und eins mit Strom. Seit 2010 haben wir die Anschaffung von über 300 Elektrorädern gefördert, allein 2013 waren es 117. Seit Ende 2011 können Besitzer von Elektroautos in Ritterhude, Lilienthal und Osterholz-Scharmbeck Strom tanken. 2012 haben wir sechs Kunden beim Kauf von Erdgas- und Elektroautos unterstützt, 2013 weitere vier.

»AUF DEN STRASSEN SAGEN WIR JA ZUM EINSATZ VON STROM UND ERDGAS – E-FAHRZEUGE SIND EINFACH UMWELTFREUNDLICHER.«

Für zuhause hingegen empfehlen wir unseren Kunden ein umfassendes Sparprogramm. Denn das schont nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt. Wir beraten unsere Kunden zum Thema Energieeffizienz und bieten handfeste Unterstützung, zum Beispiel mit dem Wärmepaket. Das Förderprogramm mit Finanzierung und komplettem Service ermöglicht Kunden die Anschaffung einer neuen Erdgasanlage, denn diese sind heute sehr effizient, heizen deutlich ökologischer als Ölheizkessel und bergen viel Potenzial für den schonenden Einsatz von Energie. Das Wärmepaket war 2013 auch Hauptthema an unserem Stand auf der Modernisierungsmesse in Osterholz-Scharmbeck.

OSTERHOLZER STADTWERKE SIND WICHTIGER KOMPETENZPARTNER FÜR DIE ENERGIEWENDE

Die Heizung ist mit Abstand der größte Energieverbraucher im Haushalt. Aber auch andere Haushaltsgeräte fressen oft viel zu viel Energie. Deswegen haben wir auch 2013 Kunden, die sich neue, energieeffiziente Geräte angeschafft haben, mit Prämien gefördert.

Im Rahmen des Projekts »Energiewende Osterholz 2030« waren wir auch im Berichtsjahr wieder wichtiger Kompetenzpartner. Zusammen mit den Kommunen und weiteren Partnern haben wir uns dafür eingesetzt, dass der Energiebedarf des Landkreises Osterholz bis 2030 zu einem großen Teil aus regionalen erneuerbaren Quellen gedeckt werden kann. Im Berichtsjahr entstand aus dieser Kooperation eine Messe: die »Energie- und Umwelttage«. Wir waren mit einem Infostand und Vorträgen vertreten, um für das Thema zu werben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die dezentrale Energieerzeugung. Unsere sechs Blockheizkraftwerke produzieren Strom und Wärme aus Biogas, im Berichtsjahr haben wir unsere Anlagen leistungsstärker gemacht und noch mehr Gebäude angeschlossen.

LAGE BERICHT

BILANZ

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ANLAGENSPIEGEL

&

ANHANG

für die Region

A. DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2013 war nach einer mehrjährigen Phase der Abschwächung von konjunktureller Unsicherheit geprägt. Nach aktueller Zahlenlage ist die Wirtschaft im Euroraum insgesamt geschrumpft, in Deutschland dagegen geringfügig gewachsen. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes wird ein Wachstum von 0,4 % erwartet. Dieses resultiert in erster Linie aus dem robusten privaten Konsumverhalten.
Im Wirtschaftsraum Bremen konnte der bundesdeutsche Wachstumswert mit einem preisbereinigten Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 0,5 % leicht überschritten werden.

2. BRANCHENENTWICKLUNG

Neben konjunkturellen Entwicklungen sind auch energiepolitische Entscheidungen bedeutend für die Branchenentwicklung und damit auch für unsere Gesellschaft. Zu diesen Themen gehört auch die Neugestaltung der Ökostromförderung. Hier war das Jahr 2013 geprägt von zahlreichen Diskussionen; konkrete Beschlüsse werden im Jahr 2014 erwartet.

Mit der dritten Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) wurden u. a. die Vorgaben für den zukünftig verpflichtenden Einbau von intelligenten Zählern festgelegt. Hier wurden im Jahr 2013 wesentliche Meilensteine für die zukünftige Ausgestaltung des Messwesens bekannt.

Die zweite Regulierungsperiode startete für Gas am 1. Januar 2013 und wird für Strom am 1. Januar 2014 beginnen. Grundlage für die Erlöse, die durch die Regulierungsbehörden festzulegen sind, bilden die Kostenprüfung und der deutschlandweite Effizienzvergleich aller Netzbetreiber. Ab dem Jahr 2013 wurde in Niedersachsen die Landesregulierungsbehörde installiert, die damit auch für unser Unternehmen zuständig ist. Wir versprechen uns hier eine verbesserte Dialogmöglichkeit.

Nach vorläufigen Berechnungen des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) war die Stromnachfrage in Deutschland 1,8 % niedriger als im Vorjahr. Die Nachfrage nach Gas wurde durch die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung belebt und stieg demzufolge um 6 % an.

3. ABSATZ

Die Kernkompetenz unserer Gesellschaft liegt in der Versorgung der Kunden der Stadt und Gemeinde Osterholz-Scharmbeck, der Gemeinde Ritterhude und der Gemeinde Lilienthal mit Strom, Erdgas, Nahwärme und Wasser. Zusätzlich übernehmen wir die Entwässerung des Schmutz- und Niederschlagswassers in der Stadt Osterholz-Scharmbeck und betreiben für diesen Zweck eine Kläranlage.

Ergänzt werden diese Kernkompetenzen durch innovative und serviceorientierte Produkte wie der Betrieb einer Biogasanlage, das Wärmecontracting für öffentliche Gebäude oder die Installation von innovativen Straßenbeleuchtungsanlagen.

Die Absatzzahlen haben sich folgendermaßen entwickelt:

	2013	2012
Strom (Mio. kWh, mit Durchleitung)	212,7	171,5
Erdgas (Mio. kWh, mit Durchleitung)	542,9	524,2
Wärme (Mio. kWh)	19,7	18,4
Wasser (Mio. m³)	1,9	1,9
Entwässerung Schmutzwasser (Tm³)	1.242,7	1.239,1
Entwässerung Niederschlagswasser (Tm³)	1.756,0	1.751,1

Im Strombereich hat die Netzübernahme von Ortsteilen in Lilienthal und Osterholz-Scharmbeck zum 01.01.2013 zu dem Anstieg der netzbezogenen Absatzzahlen geführt.

Die Absatzsteigerung der Sparten Erdgas und Wärme ist temperaturbedingt und erklärt sich durch kältere Witterungsbedingungen in der Heizperiode.

Im Berichtsjahr wurde die Entscheidung getroffen, ab dem Geschäftsjahr 2014 von der jetzigen Stichtagsabrechnung auf das rollierende Abrechnungsverfahren zu wechseln.

4. BESCHAFFUNG

Für die Energie- und Wasserversorgung bestehen u. a. mit regionalen Lieferanten Bezugsverträge, die eine bedarfsorientierte Versorgung zu marktkonformen Preisen sicherstellen.

Die Strombeschaffung erfolgte unverändert im Rahmen eines börsenorientierten Vollstromliefervertrages. Die Beschaffung wird aus Gründen der Risikominimierung in einem Tranchenmodell abgebildet, bei dem an unterschiedlichen Einkaufszeitpunkten die Preisbildung erfolgt. Das existierende Risikohandbuch und das externe Controlling wurden laufend in das operative Geschäft einbezogen. Im Berichtsjahr wurden bereits Tranchen für das Lieferjahr 2014 gekauft.

Die Erdgasbeschaffung ab dem Gaswirtschaftsjahr 2012/2013 wurde im Berichtsjahr weiter optimiert. Wesentliche Merkmale sind eine vollständige Orientierung am Gasmarkt und die Möglichkeit, zur Risikominimierung Mengen zu fixieren.

Die Entscheidung für die strukturierte Beschaffung ab dem Lieferjahr 2015 wurde im Vorjahr getroffen. Im Berichtsjahr wurden bereits Strom- und Gasmengen für die Lieferjahre 2015 und 2016 strukturiert beschafft.
Die Risikoüberwachung erfolgt durch die Carl Kliem Energy GmbH, Kelkheim.

Das Portfoliomanagement wurde von der Trianel GmbH, Aachen übernommen. Dieses Unternehmen wird ab dem 01.01.2015 auch das Bilanzkreismanagement betreuen.

5. INVESTITIONEN

Die hohe Anlagenintensität ist kennzeichnend für das Investitionsverhalten der Versorgungswirtschaft. Neben dem Ausbau der Netze zur Erschließung von Neubaugebieten und dem Anschluss von neuen Kunden ist auch der hohe Anteil an Bestandsinvestitionen zu nennen, der über eine erhöhte Versorgungssicherheit den Komfort in der Belieferung der Kunden steigert.

Einen Schwerpunkt bilden in den letzten Jahren Investitionen in den Bereichen der regenerativen Energien und der dezentralen Erzeugung.

Im Berichtsjahr sind darüber hinaus Investitionen im Zusammenhang mit der zum 01.01.2013 durchgeführten Netzübernahme vorgenommen worden.

In fast allen Sparten erfolgten Investitionen im Rahmen der Baumaßnahme »Linie 4«. Die Aktivierungen erfolgten hier unter Abzug der Zuschüsse des Bauträgers. Diese Maßnahmen tragen erheblich zur Verbesserung der Altersstruktur der Versorgungsleitungen und zur Steigerung der Versorgungssicherheit bei.

Die Investitionen erfolgten folgendermaßen (ohne Finanzanlagevermögen und nach aktivischer Absetzung der Baukostenzuschüsse):

	2013	**2012**
	in TEUR	in TEUR
Strom	1.315	8.877
Erdgas	205	588
Wärme	321	383
Wasser	393	1.077
Entwässerung	720	430
alle Sparten gemeinsam	651	3.054
GESAMTBETRAG DER INVESTITIONEN	**3.605**	**14.409**

Die Finanzierung der Investitionen ist im Berichtsjahr aus eigener Kraft, d.h. aus den Abschreibungen und den Auflösungen der Ertragszuschüsse erfolgt. Zusätzlich wurden im Vorjahr Darlehen in Höhe von 12.000 TEUR aufgenommen. Überwiegend stehen diese Darlehen im Zusammenhang mit den Stromnetzübernahmen zum 1. Januar 2013.

6. BETEILIGUNGEN

Für die im Jahre 2011 erworbene Beteiligung an der Trianel GmbH wurde im Berichtsjahr ein Beteiligungsertrag in Höhe von 6 TEUR vereinnahmt. Dieser bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2012; für das Jahr 2013 wird mit einem Beteiligungsertrag in ähnlicher Höhe gerechnet.

Im Vorjahr wurde ein Anteil in Höhe von 25,1 %, entsprechend 402 TEUR Kommanditkapitalanteil, an der swb Windpark Industriehäfen GmbH & Co. KG, Bremerhaven, erworben. Die Gesellschaft betreibt einen im Jahre 2010 fertiggestellten Windpark mit zwei Windenergieanlagen. Für das Geschäftsjahr 2013 wurde im Berichtsjahr ein Beteiligungsertrag in Höhe von 4 TEUR gebucht.

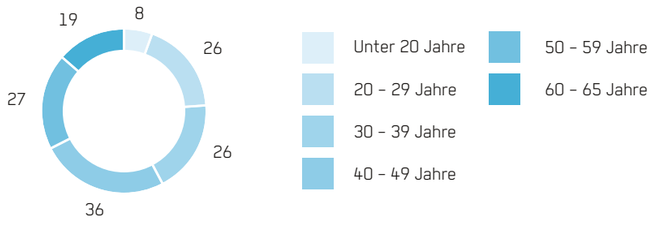
7. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

In der nachfolgenden Übersicht ist die Zahl der beschäftigten Voll- und Teilzeitmitarbeiter zum Stichtag 31. Dezember 2013 dargestellt:

	2013	**2012**
Mitarbeiteranzahl Gesamt	142	137
davon in Altersteilzeit (Passivphase)	11	7
davon in Elternzeit	3	3
davon Auszubildende	12	7

Die Zahl der Auszubildenden wurde im Berichtsjahr erhöht, da auch im technischen Bereich Ausbildungsplätze angeboten wurden. Dieses sehen wir als eine Maßnahme an, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Zusätzlich wird dadurch die Altersstruktur der Belegschaft positiv beeinflusst:

ALTERSAUFBAU ZUM 31.12.2013
(einschließlich Auszubildende, ATZ, Elternzeit)



Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt im Rahmen von tarifvertraglichen Regelungen. Es gilt der Tarifvertrag der Versorgungswirtschaft (TV-V) mit verschiedenen Betriebsvereinbarungen.

Die Sicherheitsfachkräfte überprüften regelmäßig die Anwendung des Arbeitssicherheitsgesetzes und den betrieblichen Arbeitsschutz. Schulungen trugen zur Steigerung des Sicherheitsbewusstseins bei.

Es existiert ein detailliertes Betriebshandbuch, welches regelmäßig aktualisiert wird , die Arbeitsabläufe der technischen Bereiche aufführt und damit die Organisationssicherheit dokumentiert. Erstmals wurde im Jahre 2012 ein Störfallszenario geprobt.

Im Berichtsjahr besuchten die Mitarbeiter zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen für die sich permanent ändernden Anforderungen der Energiewirtschaft.

Die Leistungen unseres Unternehmens sind insbesondere der motivierten Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken.

8. UMWELTSCHUTZ

Im Selbstverständnis des Unternehmens liegt die aktive Teilnahme am Umwelt- und Naturschutz sowie deren Förderung in unserem Versorgungsgebiet. Aktiv unterstützen wir unsere Kunden dabei, mit Energie bewusst und sparsam umzugehen. So bildete das Thema Energieberatung einen Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit. Gleichzeitig wurde die Anschaffung von energieeffizienten Haushaltsgeräten durch ein Förderprogramm unterstützt.

Betriebsintern hat der Umweltschutz ebenfalls eine hohe Bedeutung und so wurde im Berichtsjahr ein zertifiziertes Energiemanagementsystem (DIN EN ISO 50001) eingeführt. Dadurch wurde Transparenz hinsichtlich der betriebsinternen Energieverbräuche hergestellt und der Umgang mit Ressourcen wurde sensibilisiert.

9. AUSFÜHRUNGEN ZU § 6B ENWG

Die Gesellschaft ist ein vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen.

Ausgeführt werden die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 EnWG, die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 3 EnWG und Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Satz 4 EnWG.

B. DARSTELLUNG DER LAGE

1. VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.322 TEUR. Auf der Aktivseite verringerte sich das Anlagevermögen um 1.352 TEUR. Die Minderung der Verbindlichkeiten um 3.636 TEUR resultiert im Wesentlichen aus Darlehenstilgungen. Bei den übrigen bilanziellen Relationen und Entwicklungen sind im Vergleich zum Vorjahr fast keine Veränderungen festzustellen.

Die Eigenkapitalquote hat sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr von 29,8 % auf 32,0 % erhöht.

2. FINANZLAGE

Die Unterdeckung des langfristig gebundenen Vermögens (66.948 TEUR) durch Eigenkapital (26.225 TEUR), empfangene Ertrags- und Investitionszuschüsse (5.251 TEUR) und langfristig zur Verfügung stehendes Fremdkapital (32.604 TEUR) beträgt 2.868 TEUR.

Der Cash Flow entwickelte sich wie folgt:

	2013	2012
	TEUR	TEUR
Aus laufender Geschäftstätigkeit	**11.551**	8.091
Aus Investitionstätigkeit	**- 3.559**	- 15.329
Aus Finanzierungstätigkeit	**- 6.288**	6.729
Saldo (= Veränderung der Zahlungsmittel)	**- 1.704**	- 509

Die liquiden Mittel erhöhten sich um 1.704 TEUR und betragen am 31. Dezember 2013 1.856 TEUR.

3. ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse haben sich im Berichtsjahr um 7.376 TEUR erhöht, was einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % entspricht. Da der Materialaufwand um 4.106 TEUR, entsprechend 12 %, unterproportional anstieg, ergibt sich eine Verbesserung des Rohergebnisses in Höhe von 2.050 TEUR.

Der Personalaufwand stieg im Wesentlichen wegen der Tarifsteigerungen und zwei zusätzlichen Mitarbeitern an (+ 558 TEUR, entsprechend 7,8 %). Die Abschreibungen erhöhten sich um 402 TEUR, was einem Anstieg von 10,3 % entspricht.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich ebenfalls (+ 480 TEUR, entsprechend 8,7 %).

Das operative Betriebsergebnis liegt mit 7.162 TEUR über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 6.304 TEUR, + 858 TEUR, entsprechend 13,6 %). Damit beträgt das Gesamtergebnis vor Steuern 5.678 TEUR (Vorjahr: 5.052 TEUR). Unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergibt sich ein Jahresüberschuss von 5.137 TEUR (Vorjahr: 4.686 TEUR).

C. HINWEISE AUF WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

1. CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

Für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sehen wir es als notwendig an, eine kontinuierliche und verlässliche Steuerung von potentiellen Risiken und Chancen durchzuführen. Ziel ist dabei, das Risiko-/Chancenprofil unserer Geschäftstätigkeit zu optimieren, indem sowohl potentielle Risiken als auch Chancen identifiziert werden.

Erreicht wird dieses durch ein Risikomanagementsystem, das integraler Bestandteil unserer Unternehmensführung ist. Im Berichtsjahr wurde das Thema Risikomanagement enger mit der Strategiearbeit verzahnt und die Risiken wurden neu strukturiert.

Als Grundlage dieses Systems dient ein Risikohandbuch, das vom Aufsichtsrat verabschiedet wurde.

Es wird eine jährliche Risikoinventur durchgeführt, deren Ergebnis ein Risikokataster ist, in dem sämtliche Risiken beschrieben und bewertet werden. Zur grafischen Darstellung des Katasters dient ein Risikoportfolio.

Die wichtigsten Chancen und Risiken ergeben sich hierbei aus dem Bereich des Vertriebs. Dafür sind in erster Linie die juristischen Unsicherheiten von Vertragsbestandteilen verantwortlich. Die nachfolgenden wesentlichen Risiken wurden identifiziert:

► Finanzierungsengpässe

Zu Jahresbeginn könnte es bei entsprechender Witterungslage zu Finanzierungsengpässen durch hohe Bezugskosten kommen.

► Forderungsausfälle

Bei Sonderkunden könnte es durch branchenspezifische Probleme und konjunkturelle Entwicklungen zu Zahlungsproblemen kommen, wodurch Forderungsausfälle entstehen würden. Im Vorjahr wurde für den Bereich der Sonderkunden eine Kreditversicherung abgeschlossen. Trotzdem verbleibt bei diesem Segment ein Restrisiko.

► Kalkulations- und Prognoserisiko der Investitionskosten für größere Baumaßnahmen

In dem Bereich der Entwässerung sind längerfristige Baumaßnahmen charakteristisch. Gleichzeitig müssen Projekte mit den Kommunen koordiniert werden. Dieses führt zu Kalkulationsunsicherheiten.

► Umweltgefährdungen

Es bestehen umweltgefährdende Risiken in der Abteilung Entwässerung, da Starkregen zu Überflutungen des Kanalnetzes führen könnte.

► Demographischer Wandel

Der allgemeine demographische Wandel und im Besonderen die Alterspyramide im Unternehmen führen zu verstärktem Fachkräftemangel. Dieses bedeutet insbesondere für die technischen Unternehmensbereiche ein Risiko.

► Strommengenbilanzierungsrisiko

In dem Strombereich verbleiben beim Netzbetreiber Risiken, die durch fehlende bzw. falsche Mengenmeldungen hervorgerufen werden.

► Juristische Unsicherheiten bei vertrieblichen Verträgen

Eine sich ständig verändernde Rechtssprechung führt dazu, dass viele vertriebliche Verträge juristisch angreifbar und Rückforderungsansprüche von Kunden möglich sind.

Es sind derzeit keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG gefährden.

2. PROGNOSEBERICHT

► Kurzfristige Prognose

Das Jahr 2014 wird nach dem derzeitigen Stand der operativen und temperaturabhängigen Parameter in Bezug auf Umsatzerlöse und Rohergebnis auf dem Niveau des Jahres 2013 liegen.

Im Rahmen der steuerlichen Betriebsprüfung für die Jahre 2007 bis 2010 konnte zu zwei Punkten keine Einigung erzielt werden. Ob hieraus steuerliche Belastungen resultieren, ist zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses und Lageberichts noch nicht bekannt. Konkrete Steuerbescheide liegen noch nicht vor. Die Geschäftsführung geht in Abstimmung mit dem steuerlichen Berater von einem Ergebnis im Sinne der Gesellschaft aus.

► Mittel- und langfristige Prognose

Nach der vorgelegten Mittelfristplanung wird für das Jahr 2015 ein Ergebnis erwartet, das leicht oberhalb des Wertes für 2014 liegt. Dieses begründet sich in erster Linie aus den positiven Effekten der strukturierten Beschaffung. Das Jahr 2016 wird wegen erwarteter Marktanteilsverluste und Regulierungseffekte mit einem gegenüber 2015 leicht niedrigeren Ergebnis geplant.

3. GESCHÄFTLICHE VORGÄNGE VON BESONDERER BEDEUTUNG NACH DEM SCHLUSS DES GESCHÄFTSJAHRES

Geschäftliche Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht vorhanden.

Osterholz-Scharmbeck, den 21. Mai 2014

Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG

Christian Meyer-Hammerström
(Geschäftsführer)

AKTIVA

	2013	2012
	EUR	EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	560.305,82	457.831,38
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	10.612.233,89	11.169.825,35
2. Technische Anlagen und Maschinen	48.339.669,28	40.220.411,10
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.277.621,61	1.113.085,87
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.615.891,65	13.765.753,97
	64.845.416,43	66.269.076,29
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00
2. Ausleihungen an Gesellschafter	74.880,62	80.161,16
3. Beteiligungen	1.379.767,00	1.379.767,00
4. Sonstige Ausleihungen	62.253,24	87.687,21
	1.541.900,86	1.572.615,37
	66.947.623,11	**68.299.523,04**
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	722.269,17	779.725,56
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11.577.334,94	12.690.854,60
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	511.407,14	2.260.961,37
3. Sonstige Vermögensgegenstände	302.045,19	2.047.195,04
	12.390.787,27	16.999.011,01
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.855.690,97	151.827,65
	14.968.747,41	**17.930.564,22**
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	**9.113,00**	**17.579,18**
GESAMTSUMME	**81.925.483,52**	**86.247.666,44**

PASSIVA

	2013	2012
	EUR	EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Kapitalanteil Komplementär	0,00	0,00
II. Kapitalanteile Kommanditisten	13.630.600,00	13.630.600,00
III. Kapitalrücklage	10.643.203,89	10.643.203,89
IV. Gewinnrücklagen		
1. Gesellschaftsvertragliche Rücklagen	1.950.516,33	1.436.833,14
	26.224.320,22	**25.710.637,03**
B. SONDERPOSTEN MIT RÜCKLAGEANTEIL	**293.023,00**	**295.311,00**
C. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUWENDUNGEN	**980.496,00**	**1.084.379,00**
D. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE	**3.977.676,46**	**4.707.481,45**
E. RÜCKSTELLUNGEN		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.764.745,00	1.770.700,00
2. Steuerrückstellungen	303.000,00	20.000,00
3. Sonstige Rückstellungen	1.127.645,96	1.768.953,24
	3.195.390,96	**3.559.653,24**
F. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.012.931,03	32.675.039,66
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	28.580,04	13.080,66
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.379.282,75	12.273.941,80
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	3.116.314,39	1.649.487,22
5. Sonstige Verbindlichkeiten	5.717.468,67	4.278.655,38
– davon aus Steuern: EUR 882.910,21 (Vorjahr: EUR 70.999,72)		
	47.254.576,88	**50.890.204,72**
GESAMTSUMME	**81.925.483,52**	**86.247.666,44**

ANLAGEVERMÖGEN

	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					ABSCHREIBUNGEN				BUCHWERTE	
	1.1.2013 in EUR	ZUGÄNGE in EUR	UMBUCHUNGEN in EUR	ABGÄNGE in EUR	31.12.2013 in EUR	1.1.2013 in EUR	ZUGÄNGE in EUR	ABGÄNGE in EUR	31.12.2013 in EUR	31.12.2013 in EUR	31.12.2012 IN EUR
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE											
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.796.478,83	204.937,93	118.174,32	0,00	3.119.591,08	2.338.647,45	220.637,81	0,00	2.559.285,26	560.305,82	457.831,38
SACHANLAGEN											
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	19.923.986,07	88.549,66	122.065,34	207.817,69	19.926.783,38	8.754.160,72	576.154,56	15.765,79	9.314.549,49	10.612.233,89	11.169.825,35
Technische Anlagen und Maschinen	120.091.244,29	1.991.137,89	9.440.640,48	809.124,21	130.713.898,45	79.870.833,19	3.286.402,04	783.006,06	82.374.229,17	48.339.669,28	40.220.411,10
Andere Anlagen, Betriebs und Geschäftsausstattung	3.563.609,38	269.663,60	139.863,65	136.025,78	3.837.110,85	2.450.523,51	243.844,68	134.878,95	2.559.489,24	1.277.621,61	1.113.085,87
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	13.765.753,97	1.050.881,47	9.820.743,79	380.000,00	4.615.891,65	0,00	0,00	0,00	0,00	4.615.891,65	13.765.753,97
	157.344.593,71	**3.400.232,62**	**118.174,32**	**1.532.967,68**	**159.093.684,33**	**91.075.517,42**	**4.106.401,28**	**933.650,80**	**94.248.267,90**	**64.845.416,43**	**66.269.076,29**
FINANZANLAGE											
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00
Ausleihungen an Gesellschafter	80.161,16	0,00	0,00	5.280,54	74.880,62	0,00	0,00	0,00	0,00	74.880,62	80.161,16
Beteiligungen	1.379.767,00	0,00	0,00	0,00	1.379.767,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.379.767,00	1.379.767,00
Sonstige Ausleihungen	87.687,21	0,00	0,00	25.433,97	62.253,24	0,00	0,00	0,00	0,00	62.253,24	87.687,21
	1.572.615,37	**0,00**	**0,00**	**30.714,51**	**1.541.900,86**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**0,00**	**1.541.900,86**	**1.572.615,37**
	161.713.687,91	**3.605.170,55**	**0,00**	**1.563.682,19**	**163.755.176,27**	**93.414.164,87**	**4.327.039,09**	**933.650,80**	**96.807.553,16**	**66.947.623,11**	**68.299.523,04**

	2013 EUR	2012 EUR
1. UMSATZERLÖSE	**61.382.151,79**	54.006.206,12
2. ANDERE AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN	**740.507,64**	962.482,80
3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	**948.850,64**	1.875.420,91
4. MATERIALAUFWAND		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-36.600.800,32	-32.787.336,04
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.553.468,84	- 1.260.555,40
	-38.154.269,16	-34.047.891,44
5. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne und Gehälter	– 5.824.898,84	–5.473.932,05
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	– 1.897.970,44	–1.691.360,03
	-7.722.869,28	-7.165.292,08
6. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN	**- 4.327.039,09**	-3.925.151,98
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	**– 5.966.506,28**	-5.486.517,29
8. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN	**9.900,15**	36.883,07
9. ERTRÄGE AUS AUSLEIHUNGEN DES FINANZANLAGEVERMÖGENS	**8.052,53**	7.887,48
10. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE	**73.031,08**	100.350,97
– davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 40.060,76 (Vorjahr: EUR 72.471,24)		
11. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN	**–1.282.556,79**	–1.272.775,68
12. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	**5.709.253,23**	5.091.602,88
13. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG	**- 541.428,75**	-365.753,89
14. SONSTIGE STEUERN	**–30.992,60**	–39.980,24
15. JAHRESÜBERSCHUSS	**5.136.831,88**	4.685.868,75

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG für das Geschäftsjahr 2013 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs und des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) aufgestellt.

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgt mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen sowohl Einzelkosten für Material und Lohn als auch anteilige Gemeinkosten.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde. Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden linear abgeschrieben. Bei den Sachanlagen wird im Bereich der Nahwärmeversorgung und der Abwasserentsorgung die lineare und – soweit steuerlich zulässig – in den übrigen Betriebszweigen vornehmlich die degressive Abschreibungsmethode angewendet. Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 EUR werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgang behandelt, soweit sie nicht wegen Unwesentlichkeit in den Aufwand gebucht werden. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten von mehr als 150 EUR und bis 1 TEUR werden im Anschaffungsjahr gemäß § 6 Absatz 2a EStG in einen Sammelposten eingestellt. Die Auflösung des Sammelpostens erfolgt jährlich mit einem Fünftel, erstmalig in dem Jahr der Anschaffung.

Seit dem 1. Januar 2003 werden die Baukostenzuschüsse gemäß BMF-Schreiben vom 27. Mai 2003 in Verbindung mit R 34 Absatz 2 EStR von den aktivierten Anschaffungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt. Übersteigende Baukostenzuschüsse werden von dem Sammelposten des jeweiligen vorangegangenen Wirtschaftsjahres abgezogen, bis sie vollständig abgesetzt sind. Erhaltene Baukostenzuschüsse bis 2002 werden weiterhin als empfangene Ertragszuschüsse ausgewiesen und über 20 Jahre erfolgswirksam aufgelöst.

Finanzanlagen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die Vorräte wurden mit den durchschnittlichen Einstandskosten oder, unter Beachtung des Niederstwertprinzips, mit niedrigeren Tageswerten am Bilanzstichtag bewertet. Für Büromaterial ist gemäß § 240, Absatz 3 HGB ein Festwert angesetzt worden. Das übrige Umlaufvermögen ist mit dem Nominalbetrag ausgewiesen, wobei die Forderungen um Pauschal- und Einzelwertberichtigungen vermindert sind.

Rückstellungen sind unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 15 Jahre abgezinst. Die Abzinsung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten »Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge«, die Aufzinsung in dem Posten »Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen« gesondert ausgewiesen.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich zur Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbar langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; entsprechend wird mit zugehörigen Aufwendungen und Erträge verfahren.

Soweit zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsab-

grenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, bestehen, werden die sich daraus ergebenden Steuerbe- bzw. -entlastungen als latente Steuern verrechnet angesetzt und nicht abgezinst.

Die Verbindlichkeiten werden den gesetzlichen Vorschriften entsprechend mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Anlagevermögen
Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem beigefügten Anlagespiegel ersichtlich.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
Im Rahmen der Jahresverbrauchsabrechnung werden die zum Ablesestichtag festgestellten Verbrauchswerte auf den Abschlussstichtag systemtechnisch hochgerechnet und entsprechend fakturiert. Da die Stichtagsabrechnung als Abrechnungsmethode und nicht das rollierende Verfahren zur Anwendung gelangt, kommt es durch die Hochrechnung jedoch nicht zum Ausweis von nicht realisierten Gewinnen.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen
Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen mit 512 TEUR (Vorjahr 522 TEUR) Forderungen gegen die Stadtmarketing Osterholz-Scharmbeck GmbH. Das Vorjahr enthielt noch Forderungen an die Bäderbetriebe GmbH (1.739 TEUR).

Sonderposten mit Rücklageanteil
Der Sonderposten mit Rücklageanteil enthält Wertberichtigungen zum Anlagevermögen gemäß § 6b EStG.

Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen
Als Sonderposten für Investitionszuwendungen zum Anlagevermögen sind bis einschließlich 2002 erhaltene Investitionszuschüsse für Anlagenerweiterungen ausgewiesen.

Empfangene Ertragszuschüsse
Unter den empfangenen Ertragszuschüssen sind die vor dem 1. Januar 2003 von Anschlussnehmern gezahlten Netzkostenbeiträge und Hausanschlusskosten erfasst. Die jährliche Auflösung erfolgt zugunsten der Umsatzerlöse.

Rückstellungen für Pensionen
Die Pensionsrückstellung wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie der Altersteilzeitverpflichtungen wurde von einem Rechnungszins von 4,89 % sowie einer Rentendynamik von 2 % ausgegangen. Gehaltstrends wurden bei der Ermittlung der Pensionsrückstellungen nicht berücksichtigt, da die betroffenen Personen bereits Leistungsempfänger sind. Für die biometrischen Annahmen wurden die Richttafeln 2005G von Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Sonstige Rückstellungen
Unter dem Posten Sonstige Rückstellungen sind im Wesentlichen Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 607 TEUR und Rückstellungen für die Leistungszulage in Höhe von 308 TEUR enthalten.

Das Deckungsvermögen gemäß § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB wurde mit der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen verrechnet. Die Vermögensgegenstände haben Anschaffungskosten in Höhe von 674 TEUR und einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 674 TEUR. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 1.281 TEUR. Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 8 TEUR wurden mit Zinserträgen in Höhe von 13 TEUR verrechnet. Der Saldo wird unter dem Posten Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Verbindlichkeiten
Einen Überblick über die Zusammensetzung der Verbindlichkeiten gibt der nachfolgende Verbindlichkeitenspiegel:

	2013	davon RESTLAUFZEIT		2012
VERBINDLICHKEITEN	**GESAMT**	**bis zu 1 Jahr**	**über 5 Jahre**	**GESAMT**
	in EUR	in EUR	in EUR	in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**29.012.931,03**	1.712.960,65	20.341.373,71	**32.675**
(Vorjahr)		(3.662.108,63)	(22.145.423,80)	
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	**28.580,04**	28.580,04	0,00	**13**
(Vorjahr)		(13.080,66)	(0,00)	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**9.379.282,75**	9.379.282,75	0,00	**12.274**
(Vorjahr)		(12.273.941,80)	(0,00)	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	**3.116.314,39**	3.116.314,39	0,00	**1.649**
(Vorjahr)		(1.649.487,22)	(0,00)	
Sonstige Verbindlichkeiten	**5.717.468,67**	4.595.671,28	691.062,76	**4.279**
(Vorjahr)		(3.059.494,41)	(805.274,44)	
Davon:				
Aus Steuern	**882.910,21**	882.910,21	0,00	**71**
(Vorjahr)		(70.999,72)	(0,00)	
	47.254.576,88	18.832.809,11	21.032.436,47	50.890
(Vorjahr)		(20.658.112,72)	(22.950.698,24)	

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten gegenüber der Gesellschafterin swb Vertrieb Bremen GmbH in Höhe von 1.106 TEUR (Vorjahr 1.002 TEUR), gegenüber der Gesellschafterin Osterholzer Stadtwerke Verwaltungs-GmbH in Höhe von 3 TEUR (Vorjahr 2 TEUR), gegenüber der Gesellschafterin Wirtschaftsbetriebe Lilienthal GmbH in Höhe von 654 TEUR (Vorjahr 288 TEUR), gegenüber der Gesellschafterin Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde Ritterhude GmbH in Höhe von 617 TEUR (Vorjahr 358 TEUR) und gegenüber der Gesellschafterin Bäderbetriebe GmbH in Höhe von 736 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind insgesamt 49 TEUR durch Ausfallbürgschaften besichert. Andere als handelsübliche Sicherheiten bestehen nicht.

III. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen für vier Mietverträge in Höhe von 242 TEUR, für diverse Leasingverträge in den Bereichen Fahrzeuge und EDV in Höhe von 293 TEUR, im Rahmen von vier Dienstleistungsrahmenverträgen in Höhe von insgesamt 200 TEUR und im Rahmen eines Betriebsführungsvertrages in Höhe von 58 TEUR. Davon betreffen 55 TEUR verbundene Unternehmen.

Die Gesellschaft gewährt ihren Arbeitnehmern eine Zusatzversorgung, die über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt wird. Im Rahmen des Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Arbeitnehmern nicht entsprechen. Die von der Gesellschaft zu tragende Umlage beträgt 6,45 %, die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage beträgt 1,41 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht näher quantifizierbaren Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen.

Im Zusammenhang mit der Beteiligung an der Trianel GmbH hat sich die Gesellschaft verpflichtet, auf Anforderung der Geschäftsführung der Trianel GmbH bis zu einem Höchstbetrag von 1,4 Mio. EUR Sicherheiten zu stellen. Bislang haben andere Trianel-Gesellschafter Sicherheiten gestellt, die deren jeweilige quotale Verpflichtung zur Sicherheitenstellung übersteigt. Aufstellungen der Trianel GmbH zufolge würde von gestellten Sicherheiten auf die Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG ein Anteil von 485 TEUR entfallen. Eine Aufforderung zur Sicherheitenstellung ist bis zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses nicht ergangen.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

	2013	**2012**
UMSATZERLÖSE	in EUR	in EUR
Stromversorgung	30.068.953,84	23.937.997,11
Gasversorgung	22.836.983,72	21.225.412,97
Wasserversorgung	3.113.467,22	3.128.631,24
Entwässerung	3.172.767,34	3.084.243,17
Nahwärmeversorgung	2.189.979,67	2.629.921,63
	61.382.151,79	**54.006.206,12**

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellungen für Altersteilzeit und für Pensionen beträgt 12 TEUR.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 109 TEUR enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind 104 TEUR aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse und 2 TEUR aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil enthalten.

V. RECHNUNGSLEGUNG GEMÄSS §6b EnWG FÜR ENERGIEVERSORGUNGSUNTERNEHMEN

Gemäß § 6 b des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Energieversorgungsunternehmen neben dem handelsrechtlichen Jahresabschluss nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs Tätigkeitsabschlüsse für die energiewirtschaftlichen Tätigkeiten aufzustellen, prüfen zu lassen und gemäß § 6b EnWG an die zuständige Regulierungsbehörde zu übersenden. Die Tätigkeitsabschlüsse wurden gemäß den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt und werden gemeinsam mit dem Jahresabschluss des Gesamtunternehmens der Bundesnetzagentur zugeleitet.

VI. SONSTIGES

Im Jahre 2013 beschäftigte die Gesellschaft durchschnittlich 140 Mitarbeiter, davon 8 Auszubildende.

Die Vergütungen für die Aufsichtsratsmitglieder beliefen sich auf 23 TEUR.

Das für den Abschlussprüfer, die Kommuna-Treuhand GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Delmenhorst, aufgewendete Gesamthonorar für das Geschäftsjahr 2013 beträgt 27 TEUR. Davon entfallen auf die Prüfung des Jahresabschlusses 25 TEUR und auf sonstige Leistungen 2 TEUR.

An frühere Mitglieder der Geschäftsführung wurden Ruhegehälter in Höhe von 157 TEUR gezahlt. Es wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.765 TEUR gebildet.

VII. ORGANE

GESELLSCHAFTER

Komplementärin:
Die Gesellschaft ist zu 100 % am Stammkapital der Osterholzer Stadtwerke Verwaltungs-GmbH beteiligt. Die Tochtergesellschaft weist für das Geschäftsjahr 2013 einen Jahresüberschuss von 1 TEUR bei einem Eigenkapital von 30 TEUR aus.

Die Osterholzer Stadtwerke Verwaltungs-GmbH hat keine Einlage in die Kommanditgesellschaft geleistet.

Geschäftsführer der persönlich haftenden Gesellschaft war im Geschäftsjahr Herr Christian Meyer-Hammerström.

KOMMANDITISTEN:
Bäderbetriebe GmbH (47,38 Prozent)
Wirtschaftsbetriebe Lilienthal GmbH (13,32 Prozent)
Wirtschaftsbetriebe der Gemeinde Ritterhude GmbH (13,59 Prozent)
swb Vertrieb Bremen GmbH (25,71 Prozent).

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender:
Prof. Dr. Tim Jesgarzewski
(Rechtsanwalt)

Erster stv. Vorsitzender:
Frank Flömer
(Vertriebsleiter)

Zweiter stv. Vorsitzender:
Michael Rolf-Pissarczyk
(Bäckermeister)

Dritter stv. Vorsitzender:
Gernot Jesgarzewski
(Rechtsanwalt)

Mitglieder:
Jörg Basler ab 26.09.2013
(Betriebswirt)

Susanne Geils
(Bürgermeisterin)

Wolfgang Goltsche
(kaufmännischer Angestellter)

Willy Hollatz
(Bürgermeister)

Uwe Kempf
(Dozent)

Stephan Limberg
(Diplom-Ökonom)

Klaus-Jürgen Pika
(Gas- und Wasserinstallateurmeister)

Heinz-Werner Rake bis 25.09.2013
(Laborant)

Dr. Katrin Salge
(Projektleiterin)

Peter Schnaars
(Pensionär)

Horst Schumacher
(Landwirt)

Rainer A. Sekunde
(kaufmännischer Angestellter)

Martin Wagener
(Bürgermeister)

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Christian Meyer-Hammerström

Osterholz-Scharmbeck, den 21. Mai 2014

Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG

Christian Meyer-Hammerström
(Geschäftsführer)

Impressum

Herausgeber
Osterholzer Stadtwerke GmbH & Co. KG
Am Pumpelberg 4
27711 Osterholz-Scharmbeck

Geschäftsführer
Christian Meyer-Hammerström

Verantwortlich für den Inhalt
Jürgen Möller

Konzeption, Redaktion und Gestaltung
red pepper
Gesellschaft für neurowissenschaftliche
Markenverankerung mbH

FSC
Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern, kontrollierten Herkünften und Recyclingholz oder -fasern
www.fsc.org Zert.-Nr. GFA-COC-001464
© 1996 Forest Stewardship Council